

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 34

Illustration: "Ein Apfel und ein Apfel sind zwei Aepfel [...]

Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

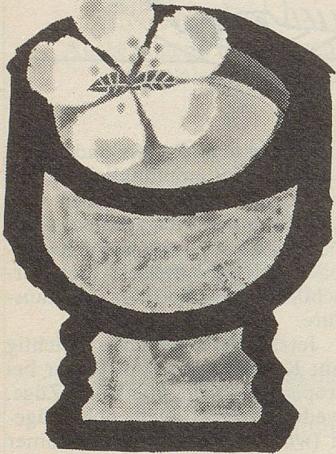
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova Urtrüeb
bsunders guet

tik entfaltet rings ihre zartesten Blüten.

In diesem Moment habe ich eine Gedankenassoziation: mir fällt Mona Lisa ein. Die Ursache ihres geheimnisvollen Lächelns ist mir soeben klargeworden. Leonardo hat sie gefragt: «Und wo gedenken Gnädigste Ihren nächsten Urlaub zu verbringen?» Worauf Mona Lisa anstatt einer Antwort ihr berühmtes und bis zu diesem Moment unergründliches Lächeln lächelte, denn sie kannte die Vorliebe der Männer für rhetorische Fragen, die meistens dazu dienen, ihr eigenes Licht leuchten zu lassen. Sie hatte keine Lust, sich noch und noch ihres Malers Reiseschilderungen anzuhören, mit besonderer Erwähnung der Beliebtheit, die er an Fürstenhöfen genoss, und sich wieder die verrückten Pläne dieses Teufelswerks von Flugmaschine erklären zu lassen, von denen er den Kopf voll hatte. Wie sollte sie diesem dynamischen Supermann verständlich machen, dass sie Erholung fand auf der Steinbank in ihrem Garten, im Schatten der Zypressen, bei guter Lektüre? Also schwieg sie und umgab sich mit dem Panzer des unbestimmbaren Lächelns, der Waffe aller Frauen, seit Menschengedenken.

Und nun, glücklich angelangt

bei Dichtern und Denkern, schliesse ich mit zwei Zeilen, die in direkter Beziehung stehen zu den geschilderten Urlaubswonen:

Des Lebens ungemischte Freude
Ward keinem Irdischen zuteil...

Ich verrate nicht, wo sie stehn und von welchem «unserer» Klassiker sie geschrieben wurden. Wer es wissen will, der suche – wenn er Zeit hat – zum Beispiel in den Ferien. *Gritli*

Spätfolgen

«Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.» Ich weiss: das Goethe-Jahr ist längst vorbei und dasjenige des Kindes ist es schon zur Hälfte; aber kein Zitat scheint mir treffender als eben dieser Gedichtanfang, um den idealen Charakter der Mutter zu umschreiben. Falls sie bis zur Geburt ihres ersten Kindes mit allerlei Unzulänglichkeiten behaftet gewesen sein sollte, muss sie sie schleunigst ablegen, denn aus vielen Artikeln, Vorträgen und Kursen weiss sie, dass nicht nur die Un- und andern Taten der Eltern massgebend sind, sondern auch ihre Gesinnung. Also sind auch die Gedanken nicht mehr so frei, wie es im Liede steht, und die unsichere Mutter bemüht sich, edel, hilfreich und gut zu werden sowie das beste Pflegemodell aus der Informationsflut herauszuangeln.

Aber was ist das Beste? Noch in den fünfziger Jahren hätte man eine Frau, die ihren Säugling konsequent auf den Bauch legte, der Kindsmisshandlung bezichtigt. Vor etwa fünfzehn Jahren jedoch erklärten die Orthopäden, nur die Bauchlage könne den heranwachsenden Menschen vor Missbildungen des Rückens und der Hüftgelenke schützen. – Welche Mutter hätte nicht glückig gelauscht? Heute ist es ein bisschen anders: teil-teils, lautet die neue Forderung, denn Spätfolgen der strikten Froschlage seien plattgedrückte Fussgelenke. Die junge Mutter passt sich eifrig an, immerzu bemüht, die Zukunft ihres Kindes zu sichern. Ausserdem hofft sie, keiner Irrlehre nachgelebt zu haben; für etwaige Spätfolgen fühlt sie sich verantwortlich.

Von den Spätfolgen hört man mehr als genug; aber das Zurückbuchstabieren bis zu den Wurzeln allen Uebels ist sicher nicht einfach. So las ich in einem Artikel einer namhaften Kinderpsychologin, Kleinkinder, die nachts schrien, fühlten sich elendiglich verlassen. Am besten nehme man sie zu sich ins Elternbett. Bei Zu widerhandlung zeigten sich nicht mehr gutzumachende Spätfolgen. Fast gleichzeitig erfuhr meine Tochter in einem Säuglingskurs die Ansicht einer andern namhaften Kinderpsychologin: man solle seinen Sprössling ruhig schreien lassen, denn die zarten Säuglinge hätten es faustdick hinter den rosigen Ohrchen. Bei Zu wider-

handlung – nicht mehr gutzumachende Spätfolgen.

Man kann auch gravierende Fehler machen beim Füttern oder Nichtfüttern, beim Reisen oder Nichtreisen, im Trotzalter des Kindes und nachher, ja, eigentlich in jeder Lebenslage, alles garantiert mit Spätfolgen.

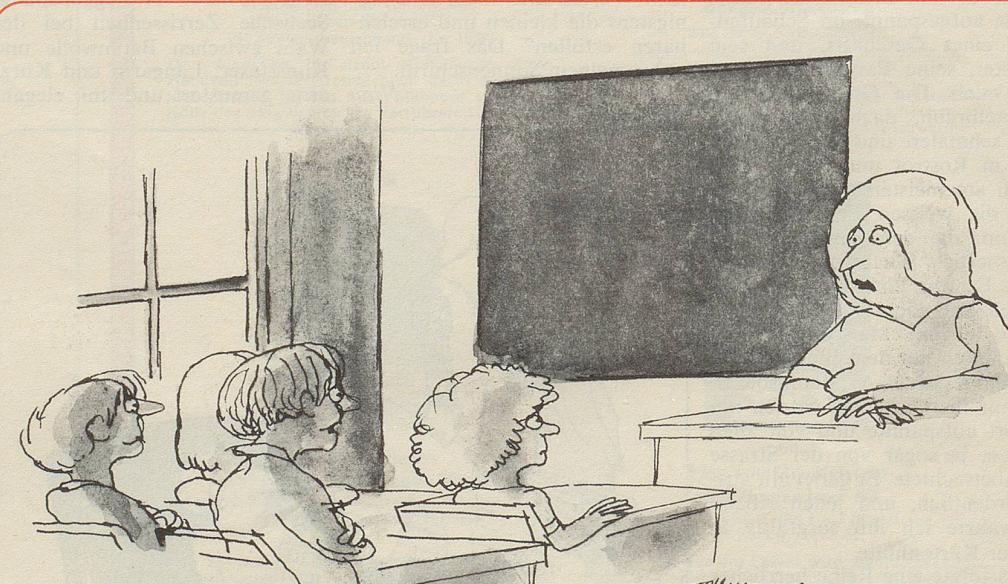
Bei solchen Gebrauchsanweisungen wird selbstverständlich vorausgesetzt, dass das junge Elternpaar in harmonischer Traumeha in der besten aller Welten lebt, um sich edel, hilfreich und gut, ganz seinem Kind zu widmen. Spannungen, Sorgen und Sörgeli, die der Durchschnittsmensch mit sich herumträgt, bewirken ebenfalls Spätfolgen, immer fatale, natürlich.

Mich wundert es, dass unsere drei Kinder bis jetzt ohne nennenswerte Spätfolgen erwachsen geworden sind. Uebrigens bin ich kürzlich Grossmutter geworden – und: aller Anfang ist schwer. (Siehe oben.) *Tessa*

Abserviert

Wahrscheinlich ist es nichts Besonderes, dass einem in einem Restaurant die Stoff-Serviette weggenommen wird, wenn man «nur» Würstchen oder etwas ähnlich Billiges bestellt. Zu solchen Mahlzeiten gehören Papier-servietten, daran habe ich mich gewöhnt.

Kürzlich aber ist mir folgendes passiert: In der Nähe von Winterthur befindet sich ein sehr



«Ein Apfel und ein Apfel sind zwei Aepfel. Ein Stein und ein Stein sind zwei Steine. Ein Kaninchen und ein Kaninchen sind acht oder neun Kaninchen.»